

# Firma Krug Energie erwägt Windradbau

Unternehmen prüft Eignung einer Vorrangfläche bei Engelbach · Diskussion über Zusatz „Hochschulstadt“

Für eine Überraschung im Stadtparlament hat eine Anfrage eines FDP-Abgeordneten gesorgt. Er wollte wissen, ob Pläne eines Investors bekannt seien, in der Nähe Engelbachs Windräder zu errichten.

von Hartmut Bünger

**Biedenkopf.** Er habe gehört, die Firma Krug Energie versuche, Grundstücke auf der dortigen Vorrangfläche zu erwerben, sagte Uwe Plack (FDP) während der Sitzung der Stadtvertreter. Überdies sei für diese Woche eine Info-Veranstaltung im Engelbacher Dorfgemeinschaftshaus geplant.

„Ich habe davon erst vor ein paar Minuten erfahren“, sagte Bürgermeister Joachim Thiemig (SPD) während der Sitzung am Donnerstag. Auch der Magistrat habe davon bislang nichts gewusst. In einer früheren Version des Teilregionalplans Energie sei dort oben eine Fläche als Vorranggebiet ausgewiesen worden, sagte Thiemig in einer ersten Reaktion. Er wisse auf Anhieb jedoch nicht, ob die Fläche in der endgültigen Version noch enthalten ist.

Es sei „sehr verwunderlich“, dass die Firma erst mit den Grundstücksbesitzern spreche, ehe sie auf die Stadt zukomme, sagte Thiemig während der Stadtverordnetenversammlung. Das sei in seinen Augen „nicht die richtige Vorgehensweise“. Er sei der Meinung, dass Biedenkopf mit dem Windpark Schwarzenberg das Soll an Windenergieanlagen erfüllt habe.

Der Stadtverordnete Eckhard Müller, zugleich Ortsvorsteher in Engelbach, bestätigte während der Sitzung den Termin der Info-Veranstaltung. In der Tat sei das örtliche Dorfgemeinschaftshaus für Dienstag, 14.



Die Nachricht, dass es Pläne für eine Windkraftanlage im Stadtgebiet gibt, hat Biedenkopfs Bürgermeister überrascht. Archivfoto: Arne Dedert

März, um 19.30 Uhr an die Firma Krug Energie vermietet.

Michael Meinel, Projektberater bei der Firma Krug Energie, bestätigte auf Anfrage das Interesse des Unternehmens. Das Projekt befindet sich allerdings noch in einem sehr frühen Stadium. In dieser Phase gehe es darum zu prüfen, ob dort oben Flächen verfügbar sind, ob der Bau und der Betrieb eines Windrades technisch möglich sind und ob sich dieses Engagement lohnt.

In der Info-Veranstaltung am heutigen Dienstag wird es daher zum einen darum gehen, wie sich solch ein Projekt gestalten würde. Darüber hinaus wolle die Firma Krug Energie erfahren, ob die Besitzer der benötigten Grundstücke bereit sind, ihre Flächen zur Verfügung zu stellen. Als „kleine regionale Projektierung“ sei Krug Energie immer bemüht, im Einvernehmen mit den Kommunen, Hessenforst, den Grundstückseigentümern und anderen Be-

teiligten zu planen. Natürlich seien niemals 100 Prozent der Menschen einverstanden, sagt Meinel, „aber es muss schon so sein, dass man nicht gegen die Leute vor Ort plant“.

Thema in der Stadtverordnetenversammlung war darüber hinaus die Bezeichnung „Hochschulstadt“. Im Jahr 2012 sei die Außenstelle der Technischen Hochschule Mittelhessen (TMH) in Biedenkopf mit 18 Studenten gestartet, erläuterte der FDP-Abgeordnete Uwe Plack

den Vorstoß. Die Zahl habe sich seitdem verdreifacht und liege aktuell bei 54 Studenten. Bis zum Jahr 2020 solle sie auf mindestens 80 Studenten steigen, möglichst sogar auf 100. Bislang hätten 31 junge Leute ihr Studium in Biedenkopf beendet. Daher wolle die Zählgemeinschaft aus CDU, Bürgerblock und FDP auf Ortsschildern mit dem Titel werben und so den wirtschaftlichen Standort hervorheben.

Während die SPD das Ansinnen aufnahm, kündigte Dieter Spies an, dass die UBL sich enthalten werde. Biedenkopf könne sich sicherlich glücklich preisen wegen der Technischen Hochschule, sagte der Wallauer, aber es sei nun einmal alles andere als ein Alleinstellungsmerkmal der Stadt. Die UBL sei auch nicht dagegen, dass der Namenszusatz auf den Ortsschildern steht, halte solch einen Antrag allerdings für aussichtslos und hoffnungslos.

Bürgermeister Joachim Thiemig betonte, dass er inhaltlich ganz nah bei der Zählgemeinschaft stehe. Allerdings habe die Stadt schon vor fünf Jahren versucht, diese Idee umzusetzen – und sei gescheitert. Die TMH habe eben drei Standorte und sechs Außenstellen – und Biedenkopf sei nur eine davon. Der Bürgermeister nutzte die Gelegenheit, die Bedeutung der Hochschule und des 12,5 Millionen Euro teuren Neubaus für Biedenkopf und die Region herauszustellen.

Uwe Plack wollte die Hoffnung aber dennoch nicht aufgeben. Andere Außenstellen der THM – darunter Bad Hersfeld als „Bad“ und Limburg als „Bischofsitz“ – hätten ja vermutlich aufgrund ihrer anderen Titel gar kein Interesse an einem solchen Namenszusatz. Insofern müsse die Landesregierung nicht befürchten, dass noch andere Kommunen, abgesehen vielleicht von Frankenberg, mit den gleichen Ansinnen auf sie zukommen.

## Vortrag über umstrittenen Pfarrer

von Sascha Valentin

**Hartenrod.** War der ehemalige Pfarrer des Ortes, Erwin Gros, ein Judenhasser? Mit dieser Frage hat sich Hobbyhistoriker Jochen Becker (Foto: Valentin) in einem Vortrag im Dorfgemeinschaftshaus „Jeegels Hoob“ beschäftigt.



Als Grundlage diente dem Referenten Gros' Anfang des 20. Jahrhunderts erschienenen Erzählung „Der Lehrer von Hartenhausen“, die bisweilen autobiografische Züge trage: Die Hauptfigur des Romans, der Lehrer Albert Volker, der nach Hartenhausen kommt, um dort zu unterrichten, sei Erwin Gros selbst gewesen, stellte Becker fest.

Auch die Umstände, die der Autor in dem Buch beschreibt, ließen sich auf Hartenrod übertragen, wie Karl-Otto Bamberger erläuterte. Namen und Orte seien zwar abgeändert worden, aber wer die Dorfgeschichte kennt, finde sie in dem Buch wieder, sagte er.

### Ein Thema des Buches: Wucher und Schulden

Neben der Beschreibung des dörflichen Lebens Ende des 19. Jahrhunderts geht es in dem Buch vor allem um die Frage, inwiefern jüdische Kaufleute und Händler für die Verschuldung der Bauern zu dieser Zeit verantwortlich sind.

In seinem Buch findet Gros dafür eine eindeutige Antwort: Durch Wucher hätten jüdische Geschäftsleute die Zwangslage der Bauern verursacht. So überführt er in der Erzählung den jüdischen Geschäftsmann Isaak Löb aus Gladenbach des Betrugs, der daraufhin, wie viele jüdische Händler zur damaligen Zeit, nach Frankfurt zieht.

Dass „Der Lehrer von Hartenhausen“ nicht nur eine frei erfundene Geschichte ist, zeige auch Erwin Gros' Wirken, sagte Jochen Becker. Denn der Pfarrer, der 1890 seinen Dienst in Hartenrod antrat, gründete im selben Jahr nicht nur den Kirchenchor, sondern spielte auch eine maßgebliche Rolle bei der Gründung des ersten Darlehenskassenvereins im Hinterland – dem Vorläufer der heutigen Volks- und Raiffeisenbank.

### Bamberger verneint Gros' Antisemitismus

Die Frage sei, ob man Erwin Gros Antisemitismus vorwerfen könne, gab der Referent zu bedenken. Karl-Otto Bamberger verneint die Frage. Gros habe sich lediglich gegen den Wucher gewehrt, der den Bauern geschadet habe.

Dass das die Juden traf, sei geschichtlich bedingt gewesen. Denn die Tätigkeiten der Juden zur damaligen Zeit waren auf bestimmte Berufe beschränkt, wozu auch der Handel und Geldgeschäfte zählten. So waren zur damaligen Zeit etwa 22 der 30 Handelsgeschäfte in Gladenbach in jüdischem Besitz, verdeutlichte Becker. Durch diese Beschränkung habe man die Juden also zu dem gemacht, was man ihnen anschließend vorwarf.

Ähnlich sah es einer der Zuhörer, der sich nach dem Vortrag zu Wort meldete. Ein bisschen Antisemitismus habe in der Einstellung des Pfarrers sicherlich eine Rolle gespielt, sagte dieser. Aber es gebe verschiedene Ausprägungen dieser Haltung. „Es ist ein Unterschied, ob man Vorurteile gegenüber anderen hat, oder diese vernichten will.“

## Heimatverein hat in Gönnern viel vor

22 Einsätze an Schutzhütte im Jahr 2016

von Edgar Meistrell

**Gönnern.** Der Heimat- und Verschönerungsverein Gönnern hat auch 2017 wieder ein volles Programm. Das ist nur möglich, weil sich viele der Mitglieder auch wirklich engagieren.

Der Vorsitzende Dirk Müller freute sich während der Jahreshauptversammlung über die positive Mitgliederentwicklung. 125 Frauen und Männer gehören dem Verein an. Und die Mitglieder packen ordentlich an. Im Jahr 2016 brachten sie es bei 22 Arbeitseinsätzen auf insgesamt 262,5 Stunden, die für den Anbau bei der Schutzhütte geleistet wurden.

Der Verein beteiligte sich auch an der Aktion „Saubere Landschaft“, fuhr als Programmpunkt der Ferienspiele mit 22 Kindern zu den Karl-May-Festspielen und war beim Jubiläums-Backes sowie dem „klitzekleinen Weihnachtsmarkt“ vertreten.

Die Anschaffung des Flammkuchen-Ofens und der Gulaschkanone hätten sich bei den Festen als lohnenswerte Investition erwiesen, sagte der Vorsitzende. Zudem wurde von Dirk Müller in Eigenleistung ein Verkaufswagen gebaut, der zukünftig als Essensbude bei den Feierlichkeiten genutzt werden soll.

Gedankt wurde seitens des Vorstands unter anderem Horst

und Marianne Säger für das Brot, das es nicht nur beim Jubiläums-Backes, sondern auch beim Weihnachtsmarkt gab. Dies ist auch für den kommenden Wintermarkt vorgesehen.

Zudem bauten Adam Studer und Rolf Teutsch die Bänke beim „Schnullerbaum“ auf. Und der Verein kümmerte sich nicht nur um das Aufhängen der Weihnachtsbeleuchtung, sondern stellte auch erstmals auf der Gemeindefeiere einen geschmückten Weihnachtsbaum auf. Beim Weihnachtsmarkt wurden 106 historische Kalender von Gönnern, gestaltet von der Untergruppe, den Eisenbahnfreunden, verkauft.

### Hartmut Hild und Manfred Leiske neue Ehrenmitglieder

Es wurde vereinbart, dass bis Mai die Arbeitseinsätze samstags ab 15 Uhr beginnen. Der Verein bietet während der Angelerger Ferienspiele wieder eine Fahrt nach Elspe. Zudem plant man eine Fahrt mit der Gönnerschen Lok.

Zu Ehrenmitgliedern wurden Hartmut Hild (50-jährige Mitgliedschaft) und Manfred Leiske (25 Jahre).

Dirk Schmidt und Günter Säger von den „Bahnfreunden Gönnern“ berichteten, dass in der Bücherei eine historische Bilderausstellung zu sehen ist.

## Bürgermeister kontert Kritik

Gemeindebrandinspektor kündigt seinen Rückzug für 2018 an

Das Thema Wertschätzung hat die gemeinsame Jahreshauptversammlung der Breidenbacher Feuerwehren wie ein roter Faden durchzogen.

von Sascha Valentin

**Breidenbach.** Vor allem die Ehrengäste wiesen darauf hin, wie wichtig die Arbeit der Feuerwehr für das Gemeinwohl ist. Von der Gesellschaft werde oftmals nicht ausreichend wahrgenommen, dass sich die Feuerwehrleute auch über ihre Einsätze hinaus für die Bürger einsetzen, sagte Landrätin Kirsten Fründt (SPD).

Bürgermeister Christoph Felkl (SPD) sagte dagegen: „Wir haben viele Baustellen, die wir nicht alle auf einmal abarbeiten können.“ Die Feuerwehren seien der Gemeinde aber viel wert, wie nicht zuletzt die geplante Anschaffung großer Einsatzfahrzeuge im Gesamtwert von rund 700 000 Euro für Breidenbach und Oberdieten belege. Dass der Bedarfs- und Entwicklungsplan teilweise aus den Reihen der Feuerwehr als „Lügenbuch“ tituliert werde, ärgere ihn daher maßlos. Dennoch: Mit ihm werde es definitiv keine Zusammenlegung von Ortsteilwehren geben, räumte der Bürgermeister mit einem Gerücht auf.

Kreisbrandinspektor Lars Schäfer warb bei seinen Breidenbacher Kameraden um Verständnis dafür, dass es pro Jahr nur eine begrenzte Zahl an Ausbildungsplätzen gibt, denn auch die Ausbildung in der Feuerwehr geschehe ehrenamtlich.

Weiter wies Schäfer darauf hin, dass im zweiten Quartal dieses Jahres die Pager für den Digitalfunk geliefert werden sollen. Wann die Umstellung der Sirenensteuerung auf Digitaltechnik erfolge, sei aber noch offen.

Schließlich meldete sich auch der stellvertretende Leiter der Werksfeuerwehr Buderus, Jürgen Hoffmann, zu Wort und bot den Breidenbachern Unterstützung an, für den Fall, dass sie einmal den neuen Gerätewagen Logistik benötigten.

Noch ein weiteres Thema bewegte die Anwesenden: Nachdem er seinen Bericht abgegeben hatte, in dem er unter anderem auf die 22 Einsätze im Jahr 2016 sowie das fortgeschrittene Alter von fünf weiteren Einsatzfahrzeugen eingegangen war, teilte Gemeindebrandinspektor Klaus Baron mit, bei den Wahlen im kommenden Jahr nicht mehr für dieses Amt zu kandidieren.

Eine erfreuliche Entwicklung vermeldete Gemeindejugendfeuerwehrwart René Stefan: So ist die Zahl der Mitglieder in den Jugendfeuerwehren im vergangenen Jahr um sechs gestiegen. Damit trotzten die Breidenbacher dem landesweiten Trend sinkender Mitgliederzahlen beim Nachwuchs.



Die Breidenbacher Wehrlaute haben im vergangenen Jahr eine Großübung im Altenheim Haus Maria absolviert. Foto: Valentin